

02.11.2010 17:25 Uhr, Main-Spessart

GLÜCKLICH WERDEN BEI DER ARBEIT

Karlstadt (lh/hop) Neue Wege bei der Berufsfindung beschreiten, das will ein Seminar, das die Volkshochschule Karlstadt erstmals angeboten hat. Die zwölf Teilnehmer setzten sich einen ganzen Tag lang mit dem Thema auseinander – von 9 bis 20 Uhr.



Karlstadt

(lh/hop)

Neue Wege bei der Berufsfindung beschreiten, das will ein Seminar, das die Volkshochschule Karlstadt erstmals angeboten hat. Die zwölf Teilnehmer setzten sich einen ganzen Tag lang mit dem Thema auseinander – von 9 bis 20 Uhr. Schließlich ging es um eine der wichtigsten Fragen und Entscheidungen im Leben.

Besonders Gymnasiasten haben Probleme, sich nach dem Abitur für den passenden Beruf zu entscheiden. „Sie hatten oft wenig Kontakt zur Wirtschaft, auch wenn da inzwischen schon viel unternommen wird“, sagt Kursleiterin Martina Hemrich. Die Zellingerin ist Trainerin und Coach für Persönlichkeitsentwicklung und hat sich in einem eigenen Seminar für die Berufsfindungskurse zertifizieren lassen.

„Finde den Beruf, der dich glücklich macht“, lautet der Untertitel des Seminars. Ein hoher Anspruch. Auf dem Weg zum Ziel benutzt Hemrich einen Baum als Schaubild.

Bei den sechs „Wurzeln des Lebens“ wird geschaut, was den Jugendlichen prägt – in den Bereichen Familie, Freunde, Interessen, Pflichten, Probleme und Wünsche. Da bewundert zum Beispiel einer, wie gut sein Vater das Auto reparieren kann. Der nächste ist fasziniert davon, dass sein Freund immer chic angezogen ist. Jemand ist genervt, weil die Mutter so penibel ist. „Eine Teilnehmerin fand es toll, dass ihr Vater ein guter Rhetoriker ist. Das half ihr, selbst den Weg in Richtung Kommunikation einzuschlagen“, berichtet die Seminarleiterin.

Im Bereich des Baumstamms werden 21 verschiedene Verhaltensmuster unter die Lupe genommen: Ist jemand kommunikativ und geht gerne mit Menschen um? Ist jemand in Details verliebt und würde sich daher zum Beispiel für Laborarbeit eignen? Denkt jemand häufig in der Zukunft und würde sich daher gut eignen, um kreativ Lösungen zu erarbeiten? Ist jemand so „gestrickt“, dass er sich erst einmal einen Überblick verschafft, ehe es an die Einzelheiten geht?

Den meisten Fragen spüren die Kursteilnehmer nach Anleitung durch die Kursleiterin generell selbst nach. Sie entdecken sich sozusagen in dem Kurs.

Weiter oben im Baum folgen die Ziele, die in drei Sparten gegliedert sind: Was will man für oder mit Menschen erreichen, zum Beispiel innerhalb der Familie oder des Freundeskreises? Was strebt man für sich persönlich an, zum Beispiel den Umgang mit Stress? Und was will man für die wirtschaftliche Sicherung des eigenen Lebens erreichen – wie viel Geld braucht jemand, welchen Lebensstandard will man haben?

Beim abschließenden Einzelcoaching bespricht Hemrich sich mit den Teilnehmern. Im Internet finden diese konkrete Berufsbilder. „Diese Suche fällt nach der Vorarbeit anders aus“, weiß die Kursleiterin. Es wird überprüft, ob die Ziele sich in der Realität umsetzen lassen. Viele bekämen die Bestätigung, dass sie mit ihrer bisherigen Idee für einen Beruf richtig gelegen hatte.

Andere scheitern an Hindernissen, wie etwa dem Numerus Clausus in Medizin. Dann denkt Hemrich mit ihnen gemeinsam über Alternativen nach, wie man etwa einen medizinischen Beruf ohne Studium ergreifen kann. Oder es findet sich die Möglichkeit, im Ausland zu studieren.

Nach dem Kurs in Karlstadt wusste beispielsweise eine Teilnehmerin, dass es für sie richtig sein wird, in eine therapeutische, beratende Tätigkeit zu gehen. Sie will die passenden Praktika absolvieren. Ein anderer Teilnehmer, Gymnasiast, wusste bereits vorher, dass er im Tätigkeitsfeld der Fachinformatik sein Geld verdienen will. Er hoffte daher auf eine Bestätigung. Besonders gut fand er die individuelle, gründliche Selbstanalyse. Auch ein Realschüler hat viel gelernt und fand den Tag interessant und informativ. Technik ist der Bereich, in dem seine Zukunft sieht.